Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich (mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen) früh 7½ Uhr. Telephonanschluß Nr. 8.

Wöchentliche Beilage: Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis für das Quartal: 1 Mark bei Abholung, 1 Mark 20 Pf. durch den Herumträger, 1 Mark 25 Pf. durch die Post.

№ 239. Mittwoch den 30. October. 1895.

Für die Monate November und Dezember werden Abonnements auf den

„Merseburger Correspondent"

zum Preise von 80 resp. 84 Pf. von allen Postanstalten, Postboten, sowie in der Expedition entgegengenommen.

Inserate finden bei der großen Auflage des Blattes die zweckentsprechendste Verbreitung.

Ein Loblied auf die Getreidezölle.

*** Ein seltsames Loblied auf die Getreidezölle hat in der „Corresp. des Bundes der Landwirthe" der bekannte Agrarier Dr. G. Ruhland angestimmt. In einem früheren Artikel hat derselbe Verfasser, der es mit der logischen Consequenz nicht so genau nimmt, zunächst behauptet, daß die Getreidezölle die preissteigernde Wirkung, welche die Landwirthe von ihnen erwartet, nicht hätten haben können, weil das Quantum Getreide, welches Deutschland auf den Markt bringe, so winzig sei, gegenüber der Gesammtproduction, daß es auf die Preise keinen Einfluß ausüben könne. Als ob Deutschland überhaupt noch ein Getreideausführendes Land sei. In zweiter Linie behauptete er dann, bei Einführung und bei der jedesmaligen Erhöhung der deutschen Zölle sei so viel ausländisches Getreide importirt worden, daß die Zollerhöhung im Inlande eine preissteigernde Wirkung nicht haben konnte. „Die Zollpolitik, schreibt Ruhland, hat die Weizenpreise verdorben". Man hätte nun erwarten sollen, daß Ruhland aus diesen Prämissen denselben Schluß gezogen, wie Graf Kanitz, nämlich, daß es mit den Getreidezöllen für die Landwirthschaft nichts sei und daß man durch die Verstaatlichung der Getreideeinfuhr ein sehr sicher wirkendes Mittel anwenden müsse, um die Preise im Inlande in die Höhe zu treiben. Aber weit gefehlt! Aus dem angeblich gelungenen Nachweis, daß die Zölle sich auf das Ausland abgewälzt haben, oder, wie man früher sagte, daß das Ausland den Zoll bezahlt, wird der Schluß gezogen, daß durch die Zölle im Inlande gar keine Preissteigerung eingetreten sei und daß die Getreidepreise im Zollinlande trotz der Zölle eben so hoch seien, wie sie sein würden, wenn die Zölle nicht wären. Wohl aber hätten sie die Preise im Auslande um den Betrag der (deutschen) Zölle verbilligt! Daraus würde folgen — aber diese Consequenz zu ziehen, hüten sich diese Agrarier wohl — daß die Getreidepreise im Inlande unverändert bleiben würden, wenn die deutschen Getreidezölle aufgehoben würden; die einzige Wirkung würde nur die sein, daß der Getreidepreis im Auslande wieder auf die frühere Höhe, d. h. auf die Höhe der deutschen Inlandspreise steigen würde! Ernsthaft über dergleichen paradoxe Behauptungen zu discutiren, ist überflüssig. Die Agrarier selbst haben ja die Herabsetzung der Getreidezölle von 5 auf 3½ Mk. bekämpft, nicht deshalb, weil dadurch dem Auslande das Getreide um 1½ Mark vertheuert, sondern weil der Inlandspreis um diesen Betrag sinken würde. Aehnlich verhält es sich mit der weiteren Behauptung, die Getreidezölle hätten den nationalen Markt den nationalen Producenten wieder gesichert! Auch das ist nur eine Phrase! Oder weshalb haben die Agrarier seiner Zeit behauptet, die Herabsetzung der Getreidezölle in den Handelsverträgen müsse zu einer Ueberschwemmung Deutschlands mit billigerem russischen Getreide führen? Zum Ueberfluß will der agrarische Schriftsteller nun auch noch nachweisen, daß die deutschen Getreidezölle auch für das Ausland von Bedeutung seien, indessen ist es schwer, auf diesem Gebiete dem kühnen Gedankenfluge des Verfassers zu folgen, der es als ein Verdienst der Bismarck'schen Politik bezeichnet, daß die Landwirthe auf der ganzen Erde Jahrzehnte früher, als sonst geschehen wäre, zu der Erkenntniß gelangt seien, daß sie eigentlich das gleiche Interesse haben, ihre Producte zu besseren, statt zu schlechteren Preisen zu verkaufen u. s. w. u. s. w. — Nach Allem sind diese Erörterungen nur ein neuer Beweis für die zunehmende Verwirrung der Geister im agrarischen Lager. Der Widerspruch der Meinungen ist nicht mehr Ausnahme, sondern Regel. Wenn man behauptet, daß dank der Getreidezölle der Getreidepreis in Deutschland unverändert geblieben, im Ausland aber um den Betrag des Zolles gesunken ist, wie kann man gleichzeitig gegen die Handelsverträge Sturm laufen, weil dieselben einen für die Landwirthschaft verderblichen Preissturz herbeigeführt haben sollen? Und beweist nicht jede Zusammenstellung der Getreidepreise in den letzten 20 Jahren, daß auch die deutschen Getreidepreise nicht stationär geblieben, sondern je nach der Conjunctur des Weltmarktes gestiegen oder gefallen sind? Die Thatsache aber, daß die Preise in Deutschland jeweilig um den Betrag des Zolles höher sind, als im zollfreien Ausland; mit andern Worten, daß nicht das Ausland, sondern der inländische Consument den Zoll in dem theureren Brote bezahlt, wird auch durch die Ruhland'schen Ausführungen nicht erschüttert.

Politische Uebersicht.

Oesterreich-Ungarn. Die Nichtbestätigung der Wahl Luegers zum Bürgermeister von Wien soll, wie die „Münch. Neust. Nachr." melden, der österreichische Ministerrath beschlossen haben. — Die Spaltung unter den Deutsch-Böhmen ist zur Thatsache geworden. Die antisemitische deutschnationale Gruppe, die bereits die Bildung einer eigenen deutschen Volkspartei in Böhmen beschlossen hatte, zeigte ihr Fernbleiben von der Vertrauensmännerversammlung an, die am Sonntag in Prag stattfand. Der Vollzugsausschuß der böhmischen deutsch-liberalen Partei beschloß darauf den Kampf gegen die Deutschnationalen und sagt in seiner Erwiderung „Ueber den durch Sie vollzogenen Bruch drr bisher allseitig hochgeachteten Einheit der deutsch-böhmischen Vertretung im Landtage sprechen wir unser tiefstes Bedauern aus und sind uns voll bewußt, zu solchem gänzlich unbegründeten Vorgehen keinen Anlaß gegeben zu haben. Alle Verantwortung für die verhängnißvollen schweren Folgen, die dieser Schritt für die Lebensinteressen unseres Volkes nach sich ziehen kann, werden Sie zu tragen haben." Die deutsche Vertrauensmännerversammlung am Sonntag war zahlreich besucht; dieselbe nahm unter dem Vorsitze des Obmanns Schlesinger einstimmig die Anträge des Vollzugsausschusses betreffs der Candidaturen und des Wahlaufrufs an.

Rußland. Der bisherige russische Minister des Innern Durnowo wurde unter Enthebung von seinem Amte zum Präsidenten des Ministercomitees ernannt. Der Gehilfe des Ministers des Innern, Goremykin, wurde zum Verweser des Ministeriums des Innern ernannt.

Frankreich. Die parlamentarischen Verhandlungen über den Streit in Carmaux haben mit einem Siege des französischen Ministeriums geendet, indem die Kammer am Sonnabend nach der dreitägigen Debatte dem Kabinet Ribot mit 280 gegen 183 Stimmen ein Vertrauensvotum aussprach. Die mit 280 gegen 183 Stimmen angenommene Tagesordnung besagt, daß die Staatsgewalt einzig und allein die Aufgabe habe, die Ordnung und Freiheit der Arbeit zu sichern. Die Sozialisten hatten das Ministerium zwingen wollen, in dem Streik das Schiedsrichteramt zu übernehmen. — Auf Madagaskar beginnen sich die Franzosen häuslich einzurichten und die Erfolge ihrer Waffen sich politisch und wirthschaftlich nutzbar zu machen. Bekanntlich war General Duchesne, der Leiter der militärischen Expedition, von vornherein mit Instructionen seiner Regierung versehen, keine vollständige Annexion der großen Insel vorzunehmen, sondern nur ein, allerdings sehr weitgehendes französisches Protectorat unter Bestehenbleiben des Regiments der Königin zu errichten. Am Sonnabend ist in Paris der Wortlaut des Vertrages mit Madagaskar eingetroffen. Die Königin nimmt das französische Protectorat mit allen seinen Folgen an. Frankreich wird Madagaskar in allen auswärtigen Beziehungen vertreten. Der französische Präsident wird mit der Wahrnehmung der Beziehungen zu den Vertretern der fremden Mächte und der Regelung aller Fragen betraut, welche die auf Madagaskar lebenden Fremden betreffen. Frankreich wird auf der Insel die für die Ausübung der Schutzherrschaft nöthigen Truppen unterhalten. Die innere Verwaltung wird von dem französischen Residenten controlirt. Die Königin verpflichtet sich, mit inneren Reformen vorzugehen und keinerlei Anleihe ohne Ermächtigung seitens Frankreichs abzuschließen. Die Sklaverei ist abgeschafft. Alle Conzessionen, welche der frühere Premierminister vor dem 1. October d. J. ertheilt hat, werden für ungültig erklärt. Nur Franzosen können auf Madagaskar Grundbesitz erwerben. Des weiteren wird ausdrücklich erklärt, daß Frankreich keinerlei Verantwortung für die von der madagassischen Regierung vorher eingegangenen Verpflichtungen, Schulden oder verliehenen Conzessionen übernimmt, und schließlich wird festgesetzt, daß bei der baldigst vorzunehmenden Grenzbestimmung des Territoriums von der bisherigen französischen Colonie Diego Suarez, die Linie 12 Grad 45 Minuten südlicher Breite, möglichst als Demarkations-Linie dienen soll. — Von informirter Seite wird bemerkt, daß dieser Vertrag den Begriff des Protectorats genauer feststellt als der Vertrag vom Jahre 1885. Als besonders bemerkenswerth wird die zugestandene Einflußnahme Frankreichs auf die innere Verwaltung und die Reformen in Madagaskar angesehen. — Der „Temps" weist darauf hin, daß Frankreich in dem Vertrage mit Tunis die Bürgschaft für die Ausführung der bestehenden Verträge übernahm, während es jede Verantwortung für die Verbindlichkeiten Madagaskars ablehne. Der Premierminister von Madagaskar Rainilairivony ist durch den bisherigen Minister des Innern, der den schönen Namen Raimitsimbafazy trägt, ersetzt worden. Sämmtliche Truppen der Hovasregierung sind entwaffnet und entlassen worden. General Duchesne hat eine neue Miliz gebildet, die unter dem directen Oberbefehl der Franzosen steht.

Italien. In Abessinien dringen die Italiener weiter vor. Nach einer Privatdepesche aus Adua vom 26. d. M. setzen die italienischen Truppen die Verfolgung Ras Mangaschas fort, welcher sich mit wenigen Leuten nach Selva flüchtete. Das Gerücht vom Tode des Königs Menelik bestätigt sich nicht, vielmehr scheint dessen Vormarsch bis Boroumieda sicher zu sein. Es verlautet, die Häuptlinge der Ambara und Lasta, sowie andere seien abtrünnig und hätten dem Rufe Meneliks nicht entsprochen. Einer von ihnen hätte versucht, die Unterstützung der Mhadisten zu erhalten, die Verhandlungen hätten jedoch bisher zu keinem Resultate geführt.

Türkei. Mit der Durchführung der armenischen Reformen hapert es gewaltig. Statt daß in Armenien Ruhe eingetreten wäre, kommen täglich Meldungen über neue blutige Kämpfe zwischen Türken und Armeniern in Kleinasien. „Reuters Bureau" meldet aus Konstantinopel vom 26. d. M., die Pforte empfing eine Depesche des Generalgouverneurs von Bitlis, derzufolge bewaffnete Armenier am Freitag einen Angriff auf die Moscheen von Bitlis machten, wo sich alle Muselmanen zur Verrichtung des Freitagsgebets versammelt hatten. Die Muselmanen, durch den Angriff überrascht, vertheidigten sich mit Steinen und Stöcken. Die Behörden sandten sofort in alle Quartiere der Stadt Abtheilungen der Polizei, Gensdarmerie und Militär zur Wiederherstellung der Ordnung. Ein Theil der Armenier verbarrikadirte sich darauf und fuhr fort

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787691318951030-11/fragment/page=0001

sich der Waffe zu bedienen. Es gab auf beiden Seiten Todte und Verwundete. — Dem „Reut. Bureau" wird weiter gemeldet: Nach Berichten aus türkischer Quelle wurde bei den Unruhen in Erzinghian der Imam getödtet, worauf die Mohamedaner die Armenier angriffen und 50 tödteten; auf türkischer Seite waren 10 Todte; schließlich wurde die Ordnung wiederhergestellt. — Im Distrikt von Musch sind Unruhen ausgebrochen; Einzelheiten fehlen. — In Baiburt (an der Straße von Erzerum nach Drapezunt) sollten 500 bewaffnete mohamedanische Lasen die Armenier in den benachbarten Dörfern angegriffen, Feuer an Häuser, Schulen und Ställe gelegt und auf die Armenier, als diese den Flammen zu entfliehen suchten, geschossen haben. Ferner wurden, wie es heißt, mehrere junge Männer und Frauen auf Scheiterhaufen lebendig verbrannt, viele Frauen mißhandelt und verstümmelt. — In Folge der Stimmung der armenischen Bevölkerung in Zeitun und Umgegend, welche ernstlich den Ausbruch von Unruhen besorgen läßt, lenkten die Vertreter der Mächte in Konstantinopel die Aufmerksamkeit der Pforte auf diese Gefahr und ertheilten ihr freundliche Rathschläge, welche die Pforte mit der Versicherung beantwortete, die nothwendigen Maßnahmen zu treffen. Die Antwort der Botschafter Englands, Frankreichs und Rußlands auf die letzte Note der Pforte betreffs der Reformen enthält außer der formellen Empfangsbestätigung auch einige Einwendungen gegen die türkische Auffassung der getroffenen Vereinbarungen. — Zur Verfolgung der jungtürkischen Partei erklärt die Londoner türkische Botschaft die von dem Correspondenten des „Standard" in Konstantinopel gemeldeten Nachrichten über Verhaftungen, Torturen, summarische Hinrichtungen und über das Ertränken von Personen im Bosporus „formell" für unbegründet. Die türkische Botschaft mag „formell" erklären, was sie will, glauben wird ihr doch kein Mensch. Inzwischen hat der Sultan auch weiterhin summarische Justiz nach türkischem Brauch an unbequemen Personen üben lassen! Nach einer Meldung der „Times" hat die Untersuchung anläßlich eines an den Sultan gerichteten Drohbriefes zur Anklage gegen vierzehn Mitglieder des kaiserlichen Hofes geführt. Dieselben sollen sämmtlich innerhalb der Umgrenzung des Yildiz-Kiosk hingerichtet worden sein.

Ostasien. Die „Times"-Meldung von dem russisch-chinesischen Vertrag, betreffend Ankerung der russischen Flotte in Port Arthur u. s. w. scheint nur ein Versuchsballon gewesen zu sein, den das angesehene Londoner Blatt zur Belebung der öffentlichen Meinung in der ostasiatischen Frage aufsteigen ließ. Der „Daily Graphic theilt nach amtlicher Quelle mit, daß der in dem Hongkonger Telegramm der „Times" gegebene Umriß eines russisch-chinesischen Vertrages den wirklichen Thatsachen bezüglich der Verhandlungen zwischen Rußland und China in keiner Weise entspreche. In Berliner amtlichen Kreisen liegt nach dem „Hamb. Corr." eine Bestätigung der Meldung der „Times" über einen angeblichen Vertrag zwischen Rußland und China bisher nicht vor.

Deutschland.

Berlin, 29. Oct. Der Jagdbesuch des Kaisers beim Hausminister von Wedel-Piesdorf auf Schloß Piesdorf ist auf den 7. und 8. Nov. festgesetzt. Se. Majestät trifft am 7. auf Piesdorf ein und nimmt am 8. an einer Jagd Theil. — Wie die „Kreuz-Zeitung" schreibt, hat der Kaiser anläßlich des Gedenktages der 25jährigen Wiederkehr der Kapitulation von Metz den Prinzen Friedrich Leopold à la suite des 1. Leib-Husaren-Regiments gestellt. — Der König von Portugal trifft am Freitag Abend zum Besuch des Kaisers Wilhelm und der Kaiserin Auguste Victoria im Neuen Palais bei Potsdam ein und verbleibt drei Tage.

— (Der Kaiser) hat, wie erst jetzt aus dem Militär-Wochenblatt bekannt wird, am Tage der Enthüllungsfeier von Wörth aus dem vormaligen intimern Gefolge seines kaiserlichen Vaters zwei Herren besonders ausgezeichnet, indem er ihnen den Charakter als Generalmajor verliehen hat. Der eine ist Excellenz v. Liebenau, der längere Zeit persönlicher Adjutant des Kronprinzen war, und der jetzt im Ruhestande in Wiesbaden lebt. Der zweite ist der frühere Oberst v. Sommerfeld, der im Feldzuge 1870 als junger Offizier zum Stabe des Kronprinzen gehörte und Mitte der 80er Jahre längere Zeit der erste persönliche Adjutant des Kronprinzen und gleichzeitig der Chef seiner Schatullverwaltung und Privatkanzlei war.

— (Personalien.) Durch Kabinetsordre vom 21. Oct. ist der Contreadmiral z. D. Aschenborn zum Marinecommissar für den Kaiser-Wilhelm-Kanal ernannt worden.

— (Vollzähliges Ministerium.) Der Kriegsminister, General der Infanterie Bronsart von Schellendorff, ist, nachdem er am Sonnabend auf den Kruppschen Werken in Essen weilte, von seinem Urlaub nach Berlin zurückgekehrt, so daß jetzt die sämmtlichen preußischen Minister ihre volle Amtsthätigkeit wieder aufgenommen haben.

— (Der Verkehr des Fürsten Bismarck mit der Presse) liegt, wie der „Danz. Ztg." geschrieben wird, zur Zeit in der Hand des Grafen Rantzau.

— (Eine Desorganisation der Bezirksregierungen) kommt in Frage, wenn der Miquelsche Plan zur Ausführung gelangt, den Generalcommissionen im Anschluß an die Landwirthschaftskammern die gesammte landwirthschaftliche Provinzialverwaltung zu übertragen. Im „Hamb. Corr." wird darauf aufmerksam gemacht, daß im Gegensatz zur Stein-Hardenbergschen Organisation schon die Eisenbahn-, Berg- und Zollverwaltung Fachbehörden übertragen ist und nach dem Entwurf eines preußischen Wassergesetzes auch die Geschäfte der wasserwirthschaftlichen Verwaltung auf die Oberpräsidenten übergehen sollen.

— (Das neue Bürgerliche Gesetzbuch.) Einer Meldung der Voss. Ztg. zufolge, überreichte der Reichskanzler anläßlich der Schlußsteinlegung des Reichsgerichtsgebäudes dem Kaiser das erste Druckexemplar der zweiten Lesung des Bürgerlichen Gesetzbuches.

— (Zur Reichstagswahl in Pleß-Rybnik.) Die Wahl des polnischen Candidaten in dem Centrumswahlkreise Pleß-Rynik giebt zu denken. Bei den Neuwahlen von 1893 hat das Centrum von 21408 gültigen Stimmen nicht weniger als 21239 erhalten. Bei der jetzigen Ersatzwahl hat, soweit bisher bekannt, der Centrumscandidat nur etwa 5000, der polnische Gegencandidat aber 12000 Stimmen erhalten. Auf den ersten Blick könnte es scheinen, als ob das Centrum hier geerntet habe, was es bei der Förderung der polnischen Agitation in Oberschlesien gesäet hat. Daß Frh. v. Huene zum ersten Male wieder seit der Auflösung des Reichstags von 1893 als Centrumscandidat und obendrein in diesem Wahlkreise aufgestellt worden ist, war zweifellos ein schwerer taktischer Fehler. Herr v. Huene hat die polnische Agitation in Oberschlesien seit Jahren auf das Schärfste bekämpft. Auf der anderen Seite aber mußte die Aufstellung des Frh. v. Huene auch die Centrumswähler unter sich in einen Gegensatz bringen. Frhr. von Huene hat bei der Berathung des letzten Militärgesetzes im Reichstage den Compromißantrag gestellt, nach dessen Ablehnung der Reichstag aufgelöst wurde. Er gehörte zu den wenigen Mitgliedern der Partei, welche in der Militärfrage mit der Regierung gegangen sind und die in Folge dessen bei der Neuwahl des Reichstags nicht wiedergewählt wurden. Mit seiner Candidatur in Pleß-Rybnik wurden die Centrumswähler, die an dem Fractionsstandpunkte festhielten, vor die Alternative gestellt, entweder für den polnischen Candidaten zu stimmen oder der Wahl fern zu bleiben. So ist es zu der Zersplitterung der Centrumsstimmen und zum Siege des Polen gekommen. Ohne Zweifel hat auch der Umstand, daß Frhr. v. Huene kürzlich die Ernennung zum Präsidenten der preußischen Centralgenossenschaftskasse angenommen, nicht dazu beigetragen, ihn den oppositionell gesinnten Centrumswählern zu empfehlen. Ein Mann, den die Miquel'sche Presse schon im Voraus als einen energischen Förderer der vom Centrum im Reichstage bekämpften Steuerpolitik begrüßte, war gewiß nicht der geeignete Candidat für diese Partei. Characteristisch ist übrigens, daß die „Post" an den Umstand, daß in demselben Wahlkreise kürzlich bei der Ersatzwahl zum Abgeordnetenhause der Centrumscandidat mit erheblicher Mehrheit über den polnischen Candidaten gesiegt hat, die Erwartung knüpft, auch in Centrumskreisen werde man jetzt beginnen, über die schließlich jeder Autorität gefährlichen Wirkungen des geheimen und gleichen Wahlrechts nachzudenken. Das wollen wir doch erst abwarten.

— (Kornhaus contra Kanitz.) Der bekannte schlesische Agrarier Ackermann-Salisch hat, wie die „Dtsch. Tagesztg." meldet, eine Broschüre erscheinen lassen, in der er in Widerlegung der Graß'schen Broschüre: Kornhaus contra Kanitz „schlagend und überzeugend" nachweist, daß die Kornhäuser „als großes Mittel betrachtet" unausführbar und bedenklich seien, da sie den Terminhandel nicht zu hemmen, sondern eher zu fördern geeignet seien! Dagegen vertheidigt Herr Ackermann den Antrag Kanitz gegen den Vorwurf, daß er das Brot erheblich vertheuere und dadurch der Industrie die Concurrenz auf dem Weltmarkt unmöglich mache. Er weise nach, schreibt die „Dtsch. Tagesztg.", daß diese Vertheuerung unerheblich (!) sei und ausgeglichen werde durch die Festigkeit der Getreidepreise, die eine Folge des Antrags sein werde. Die „Festigkeit der Getreidepreise" besteht bekanntlich darin, daß das Getreide unter einen bestimmten Minimalsatz, der mindestens 50 Mk. höher ist, als der gegenwärtige niemals sinken, über denselben hinaus aber jederzeit steigen kann.

— (Der Colonialrath) trat am Montag in Berlin zu seiner Herbstsession zusammen. Nachdem der Vorsitzende, Ministerialdirector Dr. Kayser, eine Uebersicht über die Fortschritte der Entwickelung auf dem Gebiete des Plantagenbaues, des Handels, der Missionsthätigkeit und der Schulen gegeben hatte, wurde anläßlich der allgemeinen Debatte über die Etats die Frage der Unterdrückung des Sclavenhandels erörtert, der durch den Bedarf in Sansibar und Pemba stets neuen Anreiz erhält. Nach ferneren Verhandlungen über die Möglichkeit einer Vereinfachung des Rechnungswesens in den Schutzgebieten wurde in die Berathung der einzelnen Etats eingetreten.

Vermischtes.

* (Ein Diebstahl) ist am Sonnabend Morgen in Wien auf dem Hauptzollamt verübt worden. Im Laufe der Nacht zum Sonnabend waren aus München in Wien sechs Werthsendungen mit Edelmetall eingetroffen und ordnungsgemäß übernommen worden. Ein Packet mit einer Goldsendung von 16000 Mk. wog 6 Kilogramm und war ziemlich kurz, ein Packet mit 2000 Frcs. in Silber wog 11 Kilogramm und war doppelt so lang als die erstere Sendung. Beide Sendungen kamen Freitag Abend um 9 Uhr im Hauptzollamt an und wurden von den zwei Beamten übernommen und in das Bureau getragen, dort, wie Vorschrift, im Protokoll verbucht und dann in eine eiserne Truhe gelegt, die dann verschlossen wird. Am Morgen stellte sich heraus, daß nur vier Sendungen gebucht waren, die beiden oben erwähnten von 2000 Frcs. und 16000 Mk. waren nicht gebucht und fanden sich auch nicht vor. Der Verdacht lenkte sich alsbald auf einen mit der Buchung beschäftigten Beamten, den Tarirer Karnitschnigg, der nicht in seiner Wohnung gefunden wurde. Es wurde alsbald nach allen Himmelsrichtungen hin von dem Diebstahl telegraphisch Kenntniß gegeben und noch in später Abendstunde traf beim Wiener Polizei-Präsidium die telegraphische Nachricht ein, daß Karnitschnigg in Ratibor verhaftet und dem dortigen Gerichte eingeliefert worden sei. Man fand noch 15480 Mk. in Gold in seinem Besitze. Vorher war schon in dem Hauptzollamt in Wien in einem Winkel versteckt das Packet mit 2000 Frcs. gefunden worden. Das Silber dürfte dem Dieb zu schwer und das Packet vielleicht zu lang gewesen sein, als daß er es hätte unbemerkt mitnehmen können.

* (Die Lage im Ueberschwemmungs-Gebiete in Süd-Bulgarien) hat sich gebessert. In Philippopel hat sich das Wasser verlaufen, in der Umgebung dieser Stadt sind einige Häuser eingestürzt und drei Menschen ums Leben gekommen. Der Schaden ist sehr bedeutend. In dem Dorfe Seldschikowo sind 150 Gebäude zerstört. Die Dörfer Nowo-Selze und Pioliquenowo sind fast gänzlich verschwunden. In Stantimaka wurden, von anderen Verlusten abgesehen, 60000 Kubikmeter Holz weggeschwemmt. Die Vorstadt von Philippopel hat viele Beschädigungen erlitten.

* (Von der Patrouille angeschossen.) Aus Posen wird vom 23. gemeldet: Als der Cigarrenmacher Wilkowski heute Nacht wegen Theilnahme an einer Schlägerei in einem Tanzlocal durch eine Artillerie-Patrouille verhaftet werden sollte, ergriff er die Flucht. Ein Mann der Patrouille feuerte hinter dem Flüchtling einen Schuß ab und traf ihn in den rechten Oberschenkel. Wilkowski mußte in das städtische Krankenhaus gebracht werden.

* (Eine Mörderbande.) Wie aus Budapest gemeldet wird, hat man in Hodmezovosarhely sechs Männer und eine Frau verhaftet. Sie hatten zahlreichen Personen das Leben versichert und dann die Versicherten hernach vergiftet. Bisher sind 10 solche Vergiftungen festgestellt worden.

* (Hochwasser in Krain.) Der Draht meldet aus Laibach vom 28. Oct.: Wegen Hochwasser ist der Bahnverkehr theilweise unterbrochen. Im Morastgebiet stehen die Straßen bis $1^1/_2$ m unter Wasser. Die tiefer gelegenen Theile der Stadt Gottschee sind überschwemmt. Unglücksfälle sind bisher nicht gemeldet worden.

* (Eine Luftreise auf den Hörnern eines rasenden Büffelbullen) hat der Afrikareisende Lieutenant Bronsart von Schellendorf in jüngster Zeit auf einer Büffeljagd in Ostafrika zu bestehen gehabt. Der wagehalsige Waidmann konnte wahrlich von Glück sagen, daß er diese Partie bloß mit einer schweren Beinwunde und nicht mit dem Leben zu bezahlen hatte. In einem der neuesten Hefte der illustrirten Zeitschrift „Für Alle Welt" erzählt Lieutenant von Bronsart folgendes über das lebensgefährliche Abenteuer: „Ich hatte mich mit mehreren Negern und einem Führer auf die Büffeljagd begeben und es war mir gelungen, mich ziemlich nahe an eine Heerde anzupirschen. Das Stück, das ich mir aus ersehen hatte, brach im Feuer zusammen, wurde aber gleich wieder hoch und mit der Heerde flüchtig, um später aufs Neue niederzusinken. Während der Verfolgung gelang es mir, noch einen Schuß auf einen starken Bullen anzubringen, der, anscheinend waidewund, mit den Hinterläufen zusammenbrach. Die Hitze war so groß, daß man nicht sicher zielen konnte, denn in der glühenden Luft schienen Visir und Korn zu zittern und zu flimmern. Aus diesem Grunde mag mein mit aller Ruhe abgegebener Fangschuß fehlgegangen sein. Der Büffel trollte noch ein Stück weiter und verschwand im hohen Grase, weit ab von der Stelle, wo der andere sich schon lange niedergelhan hatte. Ich beschloß, zu warten. Nach etwa 2—3 Stunden ging ich nach jener Richtung hin, wo der zuerst angeschossene Büffel lag — er war verendet. Aus meiner Jägerfreude wurde ich aber plötzlich durch wütendes Schnauben hinter mir aufgeschreckt, ich drehe mich und stehe vor dem heranstürmenden Büffel, den ich weit ab an einer anderen Stelle im Schweißbett glaubte. Mit der Kraft, die Todesangst und Schreck verleiht, sprang ich mit einem Riesensatz halb rückwärts zur Seite und erhebe das Gewehr, um mich durch einen Schuß zu retten. Der Büffel ist mir aber zu nahe, steht dicht vor mir und senkt das Gehörn. Ich trete noch einen Schritt zurück, stolpere, gerade, als ich gegen die breite Stirn abdrücke, falle — und in demselben Moment fühle ich den heißen Athem des Bullen, höre sein Schnauben unter mir. Das Gehörn schiebt sich zwischen meinen Beinen hindurch unter den Rücken, ich fühle mich mit einem jähen Ruck gehoben und fliege durch die Luft. Ich hatte das Gefühl, als ob ein greller Blitz meine Augen

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787691318951030-11/fragment/page=0002

mein Gehirn durchfuhr, aber schon lag ich wieder am Boden und zwei Schritt neben mir stampft der Bulle auf mich zu, daß ich den Erdboden unter mir zittern fühle. Erheben kann ich mich nicht schnell genug, ich suche mich rückwärts fort zu schieben und will in der Verzweiflung mit den Füßen nach dem Kopf des Büffels treten, dessen Huf schon meine Hand gestreift hat, die heftig blutet. Ich glaubte nicht mehr an eine Rettung, da macht der Bulle plötzlich Kehrt und trabt, hinten immer einknickend, der Stelle zu, an der er vorhin gelegen. Jetzt galts! Mein Schuß, den ich ihm jetzt nachsandte, saß hinter dem Gehörn im Hals, und mit dumpfem Gebrüll sank das gewaltige Thier in sich zusammen. Aber auch ich wurde ohnmächtig, denn er hatte mir, als er mich in die Luft sandte, eine lange Wunde am Oberschenkel beigebracht, zu deren Heilung ich wohl ein Vierteljahr gebraucht habe."

* (Im Wahnsinn.) In Rixdorf bei Berlin ermordete die 45jährige Arbeiterfrau Anna Schorsch, anscheinend in einem Anfalle von plötzlich zum Ausbruch gekommenen Wahnsinn, ihren ein Jahr alten Knaben und erhängte dann sich selbst.

* (Auf dem Bahnhof Montparnasse in Paris) hat bekanntlich die Locomotive eines Personenzuges die Wand des Bahnhofes zertrümmert und ist auf die Straße gestürzt, wo sie noch immer „auf dem Kopfe steht". Alle bisherigen Versuche, das eiserne Ungeheuer von der Stelle zu rücken, waren vergeblich. Zuerst wurde um die Locomotive, die wohl einen halben Meter in den Boden eingedrungen ist, eine zwei Meter tiefe Grube gegraben, um sie mittels Rollen und Winden zu heben und in eine schiefe Lage zu bringen. Allein vergebens, zwölf Mann vermochten nicht einmal die feinste Bewegung des Ungeheuers hervorzubringen. Dann wurden siebzehn schwere Lastpferde angespannt, um es nach der linken Seite zu ziehen. Es war, wie wenn eine Mücke sich an die Locomotive gespannt hätte. Es werden daher jetzt mehrere Hebeböcke aufgestellt und befestigt, um mit Hilfe einer Anzahl Winden den widerspenstigen Eisenkörper aus seinem Loch zu heben und auf die eigenen Räder zu stellen. Am Ende aber dürften die Ingenieure Recht behalten, die von Anbeginn erklärten, nur mittels einer Dampfmaschine und eines eigenen Gerüstes werde sich die Locomotive heben lassen. Handelt es sich dabei doch um eine 50—60000 Kilogramm wiegende Masse, die sich in einer schwer angreifbaren Stellung befindet.

* (Eine heftige Gas-Explosion) ereignete sich Sonnabend Abend gegen 7 Uhr in einem Laden in dem Hause Friedrichsstraße 105 b. in Berlin. Die Spiegelscheibe des Schaufensters wurde zertrümmert und die ausgestellten Waaren auf den Bürgersteig geschleudert, wodurch mehrere Passanten verletzt wurden. Das im Laden entstandene Feuer ergriff auch die Kleider der Verkäuferin, die jedoch, da herbeigeeilte Personen es bald erstickten, keine größeren Verletzungen erlitt. Das Feuer selbst wurde von der schnell herbeigeholten Feuerwehr gelöscht. Viele auf den Bürgersteig geschleuderte Waaren sind entwendet worden. Ernstlich verletzt wurden bei dem Feuer im Laden die 17jährige Verkäuferin Frida Wilke und der 16jährige Hugo Story, ein Bruder der Frau des Geschäftsinhabers, Kaufmanns Gerstel. Beide sind am Kopf und an den Händen verwundet und fanden Aufnahme in der königl. Klinik.

* (Fälscherkünste.) In Frankreich, wo die Fälschung des Honigs besonders schwunghaft betrieben wird, halfen sich bisher die Käufer gegen unreelle Waare damit, daß sie überhaupt keinen reinen Honig in Gefäßen kaufen, sondern nur die vollen Honigwaben, aber auch das wird nicht mehr lange verfangen. Wie nämlich die „Revue scientifique" mittheilt, hat man dort jetzt ein Verfahren erfunden, vermittelst dessen aus Paraffin mit Zusätzen von Wachs und Zucker die Wachszellen des Bienenstockes täuschend nachgemacht werden. In diese künstlich hergestellte Honigwabe wird dann der ebenfalls auf chemischem Wege componirte Honig eingebracht; zur Erhöhung der Täuschung werden noch in einige Zellen ein paar todte Bienen gegeben, und der vorsichtigste Honigfreund kann dann erst recht aufsitzen, so daß er für halbsoviel gefälschten Honigs, als er etwa im Glase erhalten würde, gar noch den doppelten Preis bezahlt. Dabei kommt in Betracht, daß die künstliche Honigwabe sammt Kunsthonig noch immer um 50 Prozent billiger herzustellen ist als das echte Product.

* (Der Räuber in der Reichsbank zu Hannover) hat gestanden, er habe den überfallenen Kassenboten, bei dem er viel Geld vermuthet, nur betäuben, dann berauben wollen. Er ist 1852 in Philadelphia geboren und heißt Franklin Linclair. Er hat als Kaufmann schlechte Geschäfte gemacht und suchte in Hamburg, Wien, Paris und Vichy durch Spiel und auf anderen Wegen wieder Mittel zu gewinnen, verlor jedoch in Vichy Alles. Nun legte er sich mit einem Beamten besonders auf Hoteldiebstähle. In Hamburg wurde er ergriffen und zu zehn Jahren Zuchthaus verurtheilt. Am 1. October wurde er wieder frei, und nun wollte er durch Diebstahl oder Raub sich eine große Summe verschaffen, um nach Amerika zurückzukehren.

* (Das Opfer eines „Scherzes") wurde im Dezember 1894 in Adelshausen der Dienstknecht Frauenknecht. Wegen eines harmlosen Spottes gegen eiver andere Knechte wurde er von diesen einem alten Dorfbrauch gemäß und mit seinem vollen Einverständniß auf ein ungesatteltes Pferd gefesselt und als dieses scheu wurde, wurde dem Aermsten der Oberkörper nach längerem Ritt zermalmt. Am Sonnabend hatten sich jene vier Knechte vor dem Landgerichte in Augsburg zu verantworten und wurden sämmtlich freigesprochen.

* (Bei einem Zusammenstoße) eines Schnellzuges der Grand Trunk-Eisenbahn mit einem Güterzuge, welcher in der Nacht zum Montag in der Nähe von Southbond in Indiana stattfand, wurde der Güterzug total zertrümmert; die Trümmer geriethen in Brand und 6 Wagen wurden eine Beute der Flammen, 9 Personen wurden lebensgefährlich verletzt.

* (Der ehemalige Kaiserdeligirte Schroeder) aus Dortmund, wurde gestern früh mit drei Genossen ins Zuchthaus in Werden eingeliefert.

Anzeigen.

Für diesen Theil übernimmt die Redaction dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.

Amtliches.

Zur landespolizeilichen **Prüfung** des umgearbeiteten **Projectes** für die Einführung der **Neubaulinie Schlettau-Schafstedt-Merseburg** in den hiesigen Bahnhof hat der Herr Regierungs-Präsident **Termin** auf

Freitag den 1. November cr., vormittags 11 Uhr,

auf dem hiesigen Bahnhofe anberaumt, zu welchem ich die Interessenten hierdurch vorlade. Der **Entwurf** kann in meinem Bureau eingesehen werden.

Merseburg, den 26. October 1895.

Der Königliche Landrath.
Weidlich.

In den nächsten Tagen werden die **Hauslisten zur Aufnahme des Personenstandes** behufs Veranlagung der Einkommen- und Gemeindesteuer pro 1896/97 ausgetragen werden.

Die Haushaltungsvorstände ꝛc. ersuchen wir, dieselben genau nach dem Stande **vom 4. November d. J.** auszufüllen und von diesem Tage ab zur Abholung bereit zu halten.

Wir bemerken hierbei, daß jeder Besitzer eines bewohnten Grundstücks oder dessen Stellvertreter nach § 22 des Einkommensteuergesetzes vom 24. Juni 1891 verpflichtet ist, der mit der Aufnahme des Personenstandes betrauten Behörde die auf dem Grundstücke vorhandenen Personen mit Namen, Berufs- oder Erwerbsart anzugeben.

Die Haushaltungsvorstände haben den Hausbesitzern oder deren Vertretern die erforderliche Auskunft über die zu ihrem Hausstande gehörigen Personen einschließlich der Unter- und Schlafstellenmiether zu ertheilen.

Wer diese Auskunft verweigert, oder ohne genügenden Entschuldigungsgrund in der gestellten Frist entweder gar nicht, oder unvollständig oder unrichtig ertheilt, wird gemäß § 68 des oben erwähnten Gesetzes mit Geldstrafe bis zu dreihundert Mark bestraft.

Merseburg, den 28. October 1895.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die auf **Mittwoch den 30. d. Mts., vormittags 10 Uhr** anberaumte Auction wird **aufgehoben.**

Merseburg, den 29. October 1895.

Stadtsteuer-Kasse.

Zwangsversteigerung.

Mittwoch den 30. October cr., vormittags 10 Uhr, werde ich im **„Casino"** hierselbst

1 Sopha, 2 Kleiderschränke, 1 Kommode, 1 Schreibpult, 1 Tisch, 1/2 Dtz. Stühle und 2 wollene Schlafdecken

öffentlich gegen Baarzahlung versteigern.

Merseburg, den 28. October 1895.

Meyer, Gerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung.

Mittwoch den 30. d. M., vormittags 10 Uhr, versteigere ich im **„Casino"** hier

1 Ladeneinrichtung, 1 Nähmaschine, eine große Partie Möbel, Bilder ꝛc.

Merseburg, den 28. October 1895.

Tauchnitz, Gerichtsvollzieher.

Hausverkauf.

Mein

Markt Nr. 8

belegenes **Wohn- und Geschäftshaus** ist zu verkaufen resp. vom 1. April 1896 ab zu vermiethen. Näheres zu erfragen **Hallesche Straße 35**

Wwe. Amalie Steckner.

Haus-Verkauf!

Ich bin gesonnen, mein in gutem baulichen Zustande befindliches

Wohnhaus

Altenburger Schulplatz Nr. 2 hier, in welchem jetzt ein Geschäft mit **Gärtnerei, Molkerei-** und **Mühlenproducten** mit Erfolg betrieben wird, das sich aber auch gut zur Anlage verschiedener anderer Geschäfte eignet, unter günstigen Bedingungen veränderungshalber zu verkaufen. **Adolf Regel.**

Haus-Verkauf.

Ein mittleres Grundstück mit kleinem Verkaufsladen in der inneren Stadt, hochrentabel, soll Umstände halber bei mäßiger Anzahlung verkauft werden. Näheres bei

Fried. M. Kunth,
Merseburg.

Mobiliar-Auction.

Sonnabend den 2. November cr., von vormittags 9 Uhr an,

sollen im **Casino,** vor dem Sixtithore, wegzugshalber 1 Schreibsecretair, 1 Glasservante, 1 Wäscheschrank, 1 Küchenschrank, Bettstellen, 1 französ. Billard, 1 gut erhaltene Schuhmacher-Nähmaschine, 1 Eisschrank, ca. 50 Flaschen Weißwein, 30 Pfd.-Packete guter schwarzer Thee, 1 Faßregal, Ladentische, 1 Eichhörnchenbauer, 3 Stück Eichhörnchen, 1 Lachtaube, 1 Partie Brennholz, sowie 1 Partie Mäntel, 2000 Stück gute Cigarren und dergl. mehr meistbietend gegen Baarzahlung versteigert werden.

Merseburg, den 29. October 1895.

Carl Rindfleisch,
vereid. Auctions-Commissar u. Gerichts-Taxator.

Speisekartoffeln,

mehlreich und wohlschmeckend, verkaufe zum Preise von **Mk. 2,— pro Ctr.** im Einzelverkauf und in größeren Posten.

Ed. Klauss.

4 Stück Läuferschweine stehen zum Verkauf.

Karl Ulrich,
Lauchstädter Straße 17.

Ferken

der großen weißen Race giebt wieder ab

Rittergut Gr.-Kayna b/Frankleben.

Ein Paar kleine Läuferschweine stehen zum Verkauf

Daspig Nr. 3.

Ein Schlachteschwein, passend für Restaurateure, steht zu verkaufen

Johannisstrasse 8.

Privat-Mittagstisch ist zu haben. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Unentgeltlich

vers. Anweisung zur **Rettung von Trunksucht** mit und ohne Vorwissen. **W. Falkenberg, Berlin,** Steinmetzstr. 29.

Vergrösserungen

nach jeder Photographie bis zu Lebensgröße. Annahmestelle bei Franz Seyffert, kleine Ritterstraße, und L. Neumayer, Neuschauer Straße 6.

Eine große Partie

leere Kisten

hat abzugeben **F. Otto Franke,** Weißenfelser Straße.

Kleiner eiserner Ofen

billig zu verkaufen **Bahnhofstraße 9.**

Zwei Logis sind zu vermiethen **Sand Nr. 1.**

Anständige Schlafstelle offen.

Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Kleines möblirtes Stübchen mit Mittagstisch billig zu vermiethen. Zu erfragen in der Exped d. Bl.

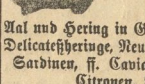
Freundl. Schlafstelle, auf Wunsch mit Kost, zu vermiethen.

Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Wohnungs-Gesuch.

Junge anständige Leute suchen zum Januar 1896 ein Logis, bestehend aus Stube, Kammer und Küche, im Preise von 36—42 Thlr. Off. sind in der Exped. d. Bl. unter **A. B.** niederzulegen.

Germanische Fischhandlung.



Frisch auf Eis
Schellfisch, Cabeljau, Schollen.
Räucherwaaren,
Aal und Hering in Gelée, Bismarck- und Delicatessheringe, Neunaugen, Bratheringe, Sardinen, ff. Caviar und Rauchlachs, Citronen, Apfelsinen

empfiehlt **W. Krähmer.**

Bücklinge à Kiste 1 Mk. 60 Pf.

Gutkochende grosse Linsen, geschälte Erbsen, grüne Erbsen, weisse Bohnen

empfiehlt billigst **A. B. Sauerbrey.**

Ausverkauft

werden sämmtliche [48349

Teppiche, Möbelstoffe, Gardinen, Tischdecken u. Portièren.

Rud. Niemann Nachf., Halle a/S., Leipzigerstr. 105.

1000 Briefmarken, ca. 180 Sorten 60 Pf. — **100 verschiedene überseeische** 2,50 Mk. — **120 bessere Europäische** 2,50 Mk. bei **G. Zechmeyer, Nürnberg.** Satzpreisliste gratis.

Kräftiges, anständiges Schulmädchen sofort gesucht. **Henckel,** Oelgrube 15.

Frisches Rehwild, Rügenwalder Gänsepökelfleisch, Rügenwalder Gänsefett, Rügenwalder Gänsebrust, frische Sülze, Kieler Sprotten und Speckbücklinge

empfiehlt **C. L. Zimmermann.**

Achtung!

Verkaufe

Brikets

gewogen à Ctr. 50 Pf. ab Hof.

Karl Ulrich,
Lauchstädter Straße 17, Amtshäuser 12.

Morgen Donnerstag frischehausschlachtene

Wurst.

Gustav Mayer,
Clobigkauer Straße.

Die Kinder strotzen

von Gesundheit, welche mit **Carl Koch's Nährzwieback** genährt sind. Derselbe bildet den Kindern gesundes Blut, starken Knochenbau und schützt vor den Kinderkrankheiten. In Packeten zu **10, 20, 30** u. **60** Pf. bei **A. B. Sauerbrey, Walther Bergmann,** Gotthardtsstr. 8, **Karl Schmidt,** [48339] **Rich. Handke, Frankleben, W. Ködel,** Bäckermstr., **Müncheln.**

Größtes Schuh- und Stiefelwaaren-Lager, als:

Langstiefeln von 12 Mk. an, **Männer-Halbstiefeln** von 6 Mk. an, **Damen-Promenadenschuhe** v. 3,75 Mk. an, **Kinderschuhe** von 60 Pf. an

empfiehlt

R. Schmidt, Seitenbeutel 2.

Bestellungen nach Maaß und Reparaturen schnell und gut.

Hafer, Häcksel

im Einzelnen und ganzen Posten sehr billig bei

Carl Herfurth.

Herzog Christian.

Donnerstag den 31. October, abends 7 Uhr,

Bockbraten.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787691318951030-11/fragment/page=0003

Geschäfts-Uebergabe.

Mit heutigem Tage übernahm mein Schwiegersohn, Herr Kaufmann **Hugo Peckolt**, in Firma Otto Peckolt, das von mir seit 1874 betriebene

Kohlengeschäft

für seine eigene Rechnung.

Allen meinen geehrten Abnehmern sage ich hiermit für die mir gemachten so reichlichen Zuwendungen meinen besten Dank.

Merseburg, 29. October 1895.

Heinrich Schultze.

Mit Bezugnahme auf vorstehende Anzeige bitte ich, das der alten Firma geschenkte Wohlwollen und Vertrauen auch auf mich zu übertragen.

Durch Lieferung **nur bester Qualitäten, streng reeller** und **prompter** Bedienung bei billigster Preisstellung werde ich mir dasselbe zu erhalten suchen.

Merseburg, im October 1895.

Otto Peckolt in Merseburg, Markt 6.

Alle vergriffenen Preislagen

in **Jackets, Capes** und **Mänteln** sind durch Neueingänge auf das Reichhaltigste wieder ergänzt.

Bestellungen nach Maaß werden tadellos und sauber ausgeführt.

In **Kleiderstoffen** sämmtliche Neuheiten der Saison am Lager.

Merseburg, Rossmarkt I. Hugo Hartung.

Festspiel

des dramatischen Vereins Merseburg zum Reformationsfest **am 31. October 1895** im Saale des „Casino". Unter Mitwirkung der Stadtkapelle.

Eine jede Schuld rächt sich hier auf Erden.

Drama in 5 Aufzügen von Fr. Gerstäcker.

Zum Schluß:

Darstellung lebender Bilder aus der Zeit der Reformation

auf prachtvoll eingerichteter Bühne.

Eintrittskarten im Vorverkauf in den Cigarrengeschäften der Herren **Heinr. Schultze jun.**, kl. Ritterstraße, **Löbus**, Markt, **Heuer**, Burgstraße, sowie im **Casino**, bei sämmtlichen **Vereinsmitgliedern** und unserem Vereinsboten **Ohme**, Brühl: numm. Platz 0,75 Mk., 1. Platz 0,50 Mk., 2. Platz 0,30 Mk.

An der Abendkasse: numm. Platz 0,75 Mk., 1. Platz 0,60 Mk., 2. Platz 0,40 Mk.

Kassenöffnung 6½ Uhr.

Anfang der Vorstellung 7½ Uhr.

Alles Nähere die Theaterzettel.

Rollschuh-Club.

Heute Abend Uebungsstunde.

Gasthof „Glück auf"

in Streckau b/Zeitz.

Sonntag, Montag und Dienstag

grosse Kirmess.

Ernst Müller.

Alle Freunde und Gönner, welche durch Circular übersehen worden sind, lade ich hierdurch zu dem am Freitag Abend stattfindenden

Kirmess-Schmaus

ganz ergebenst ein.

Huldewart Potyka,
Restaurateur.

Augarten.

Mittwoch Abend **Salzknochen.**

Ed. Lasse.

Schöneberg's Restauration.

Heute Mittwoch Abend

Salzknochen.

Wegen Verheirathung meines jetzigen, suche ich zum 1. Januar ein **sauberes tüchtiges Mädchen** bei gutem Lohn.

Frau Pouschel, Meuschauer Straße.

Ein nicht zu junges **Mädchen**, das Lust hat sich sofort oder 1. November nach Leipzig zu vermiethen, kann sich melden bei

Wittwe **Flemming**, Breitestraße 2.

Prima Kühe mit den Kälbern sowie hochtragende Kühe, Färsen und Zuchtbullen stehen von Sonnabend den 2. Novbr. cr. ab zum Verkauf

im Gasthof zur grünen Linde.

Emil Rottkowsky,

Viehhändler.

J. G. Knauth & Sohn,

Entenplan Nr. 8

(gegründet im October 1845).

Für die nunmehr beginnende Herbst- und Wintersaison empfehlen wir unser großes Lager aller Neuheiten in geschmackvollen und sauberen Ausführungen, als **Herren- und Damenpelze, Muffen, Kragen, Boas** und **Collies** mit Köpfchen verschiedener Pelzarten. **Fußsäcke, Fußkörbe, Fußtaschen** für Herren und Damen, **Decken** in Angora-, Reh-, Hirsch- und Schaffell, **Jagdmüsse** in verschiedenen Ausmachungen. **Herrenpelzmützen** verschiedener Formen. Specialität: **Damen-, Mädchen-** und **Kinderbareits**, Wiener Formen. **Chapeau Claque, Cylinder** div. Qualitäten von 5,50—12,50 Mk. **Filzhüte**, neueste Formen und Farben, steif und weich, verschiedener Qualitäten. Größtes Lager in **Herren-** und **Kindermützen**, neue geschmackvolle Formen und Garnituren.

Shlipse in den neuesten Stoffen und brillantesten Farben. Beste Marke **Hosenträger** in Gummi, **Handschuhe** in Leder, Glacé mit und ohne Futter, Krimmer, Velour und Tricot, **Faustshandschuhe. Filzschuhe** und **-Pantoffeln** mit und ohne Ledersohle, für Herren, Damen und Kinder, nur bewährte haltbare Qualitäten. **Filzstiefeletten** mit Lackbesatz für Herren und Damen.

Alle Reparaturen an Pelzsachen, sowie **Umarbeiten** und **Modernisiren** wird schnell, gut und billig besorgt.

Bei Bedarf in unsern Artikeln bitten wir um die Ehre Ihres Besuches und sichern bei streng coulanter Bedienung die allerbilligsten Preise.

Der Gustav-Adolfs-Verein

unserer Stadt gedenkt am **Donnerstag, 31. d. M.,** sein

Jahresfest

zu feiern.

I. Festgottesdienst im **Dom** Nachmittag 5 Uhr. Predigt: Herr Domprediger Lic. Lang—Halle.

II. Nachfeier im großen Saale des **„Tivoli"** abends 8 Uhr.

1) Eröffnungsansprache: Herr Superint. Prof. Martius.
2) Mittheilungen aus der evangel. Diaspora der östlichen Provinzen: Herr Superint. Mölser—Mücheln.
3) Ein Bild aus der evangel. Diaspora in Elsaß-Lothringen: der Unterzeichnete.

Die evangelischen Mitbürger in Stadt und Land werden zu dieser Jahresfeier herzlich eingeladen.

Der Vorstand des Gustav-Adolfs-Zweigvereins.
Schollmeyer.

Ein in Handarbeiten geübtes junges **Mädchen** wird gesucht. Adressen unter **„Handarbeit"** in der Exped. d. Bl. abzugeben.

Ein kräftiger Laufbursche

gesucht.

G. Schönberger, Gotthardtsstr. 15.

Ein kräftiges

Mädchen,

welches im Kochen etwas erfahren ist, findet Stellung im **Gasthof zum goldenen Hahn,** Merseburg. **Pfeil.**

Ein sauberes anständiges Mädchen wird für die Frühstunden als

Aufwartung

gesucht **Mälzerstraße 10. I.**

Ein junges Mädchen als

Aufwartung

für einige Stunden des Vormittags sofort gesucht.

Roßmarkt 1, II. Frau **M. Hartung.**

Ein großer brauner **Hund** mit kurzem Schwanz **entlaufen.** Gegen Belohnung abzugeben **Spergau Nr. 76.**

Ein **hellbrauner Herrenfilzhut** ist am Sonntag Abend im Restaurant Schwendler **vertauscht** worden. Es wird gebeten, denselben daselbst wieder umzutauschen.

WILLIAMS'

Poröses Pflaster.

Das beste, schnelliste und sicherste aller äusserlichen Mittel gegen

Rheumatismus, Gicht,

Rückenschmerzen, Seitenstechen, Hüftenweh, Brustschmerzen, Husten, Hexenschuss, Stauchungen, Verrenkungen, Gelenk- und Muskel-Entzündung,

im allgemeinen als

Unübertrefflicher Schmerzstiller,

ANWENDUNG sehr reinlich und bequem und nicht wie lästige Einreibungen, Oele, Salben etc.

Preis: Mark 1,—.

Zu haben: **Dom-Apotheke, Stadt-Apotheke, Merseburg** und den meisten anderen Apotheken.

Man weise alle Pflaster zurück, welche nicht, wie die ächten Williams Porösen Pflaster, obige Schutzmarke (3 Figuren) tragen.

Hierzu eine Beilage.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787691318951030-11/fragment/page=0004

Volkswirthschaftliches.

)(Wurstfabrikation als landwirthschaftliches Nebengewerbe. Man schreibt uns aus Cöslin: Bekanntlich wird in Rügenwalde, Stolp und Cöslin eine ganz bedeutende Wurstfabrikation betrieben; Rügenwalde betheiligt sich hervorragend an dem Export. In Fleischer- und Wurstmacherkreisen genannter Städte wird es übel vermerkt, daß der Oberpräsident von Pommern, Herr v. Puttkamer in Stettin auch in die Concurrenz der Wurstfabrikation getreten ist. Die Gutsadministration des zur Zeit noch der Frau Rittergutsbesitzer v. Zitzowitz—Nippoglanse gehörenden Grutes „Karzin" im Kreise Stolp, von dessen Revenüen Herr v. Puttkamer Nutznießer ist, hat schon in den Vorjahren als landwirthschaftliches Nebengewerbe die Wurstfabrikation betrieben und Fabrikate zunächst an Mitglieder des Stettiner „Beamtenvereins" abgesetzt, während dies früher von den Mitgliedern der Wurstmacher- und Fleischerinnung im Cösliner Bezirk besorgt wurde. — Die Wurstfabrikation soll, wie man erfährt, jetzt in Karzin noch erweitert werden.

)(Ueber das Wachsthum der Frauenarbeit in England während der letzten Jahrzehnte sind in dieser Woche auf einem Frauencongreß zu Nottingham folgende Angaben gemacht worden, deren Zuverlässigkeit allerdings nicht controllirt werden kann. Nach der letzten Zählung von 1890 soll die Zahl der weiblichen Bureaubeamten während der 20 Jahre von 1870 bis 1890 von 8016 auf 91 828 gestiegen sein. Im Jahre 1870 gab es nur 7 weibliche Stenographen, 1890 21 185. Auch die Zahl der Verkäuferinnen ist während dieses Zeitraums zwanzigfach gewachsen. 1870 zählte man 67 Predigerinnen, 1890 1235, 1870 412 Künstlerinnen, 1890 10 810. Im Jahre 1870 schrieben nur 35 Frauen für die Tagesliteratur, 1890 888. In den zwanzig Jahren stieg die Zahl der weiblichen Musiker von 5753 auf 34519. Aerztinnen und Heilgehilfinnen zählt man jetzt in England 4555, während es 1870 nur 527 waren. Die Zahl der Lehrerinnen beträgt 245 965 gegen 84 047 im Jahre 1870. Berufsarten, welche früher den Frauen völlig verschlossen waren, haben sich solche jetzt zugewandt: so z. B. der Landvermessung und der chemischen Analyse.

)(Der Streik in Carmaux in Frankreich scheint seinem Ende entgegenzugehen, nachdem die Kammerverhandlungen darüber mit einer Niederlage der Sozialisten geendet haben. Die Regierung ist bemüht, den Streik durch Vermittelung beizulegen. Der Minister des Innern Leygues forderte Ressegnier, den Director der Glashütten in Carmaux, auf, den vierten Ofen wieder in Betrieb zu setzen, um anderen Arbeit zu verschaffen. Ressegnier entsprach der Aufforderung; 200 neue Arbeiter sind eingestellt. Ferner hat der Präfekt des Departements Tarn das Streikkomitee ersucht, mit ihm über die Mittel der Lösung der augenblicklichen Lage zu berathen. Das Comitee leistete der Aufforderung Folge; die Conferenz fand am Sonntag Nachmittag statt.

Provinz und Umgegend.

† Mansfeld, 27. Oct. Der frühe Schneefall hat ein ganzes Rudel Wildschweine bis nach Biesenrode getrieben. Es gelang dem hiesigen Förster Riesche, 13 Stück einzukreisen und am Nachmittag des gestrigen Tages in Gemeinschaft anderer Jäger 7 davon zu erlegen.

† Raguhn, 26. Oct. In der Nähe des eine Stunde von hier entfernten Dorfes Großmöhlau hat sich bei einer Treibjagd ein gräßliches Jagdunglück ereignet. Der Fabrikant B. aus Bitterfeld schoß unvorsichtiger Weise auf den 16 Jahre alten Sohn des Schulzen Müller daselbst und traf denselben mit einem Schrotschuß in den Unterleib. Am Wiederaufkommen des jungen Mannes wird gezweifelt.

† Ebersdorf, 26. Oct. In Zoppothen brach Feuer aus, das mit großer Schnelligkeit um sich griff. Es wurden innerhalb 2½ Stunden sieben Bauerngüter mit allen Nebengebäuden vollständig eingeäschert. Die Flammen fanden in den mit Getreide- und Futtervorräthen gefüllten Scheuern viel Nahrung. Das Vieh wurde meistentheils gerettet; aber vom Mobiliar und Inventar verbrannte viel. Von den Betroffenen waren nur sechs versichert. Man nimmt nach der Hall. Ztg. an, daß das Feuer durch eben erst aus dem heißen Ofen entnommenen und in eine Holzhütte gebrachten gedörrten Flachs verschleppt worden sei.

† Deuben (bei Zeitz), 28. Oct. Nachdem der Brand verloschen, gewährt der Platz der Grube „Marie" ein klägliches Bild, denn überall macht sich die durch denselben hervorgerufene ungeheure Verwüstung geltend. Allgemein nimmt man nach der S.-Ztg. an, daß die Ursache des Feuers eine Kohlenstaubexplosion gewesen ist. Der in den Transportschnecken angesammelte Kohlenstaub hat sich vermuthlich durch beim Hämmern verursachte Funken entzündet. Es sind die schon bezeichneten Gebäude abgebrannt, man sieht von denselben nur noch die Umfassungsmauern und ein Chaos von Maschinentheilen. Da die Fabrik in Wildschütz ihre Kohlen durch die abgebrannte Drahtseilbahn mit erhielt, so ist der Betrieb auch dort vorläufig gehemmt und die Betriebsverwaltung gezwungen, das Werk nachts stehen zu lassen. Die auf dem Wege durch Fenster und Dächer aus den brennenden Gebäuden geretteten Arbeiter boten ein herzzerreißendes Bild, denn durch die furchtbare Hitze waren sie nicht allein ihrer Kleidung, sondern auch des Bart- und Haupthaares beraubt. Drei waren so schwer verletzt, daß ihnen die Haut in Stücken vom Körper herabhing und ihr Transport nach dem „Bergmannstrost" in Halle nur mittels Siechkörben erfolgen konnte. Die so vom Unglück Heimgesuchten sind: der Schmied Klotzrohe und die Arbeiter Wegel und Hasselbarth; außer diesen Schwerverletzten wurden noch nach Halle überführt: Aufseher Meier, Maschinenmeister Blumentritt, Schmied Zöscher und Arbeiter Trautmann. Die während der Katastrophe im Schachte befindlichen Arbeiter sperrten sofort den in Brand gerathenen Eingang desselben ab und erreichten durch den Rettungsschacht unversehrt das Tageslicht. Es steht zu hoffen, daß die Verwaltung in drei oder vier Wochen den Betrieb aufnehmen kann. Die Arbeiter finden allesammt Beschäftigung, da sie zu den erforderlichen Aufräumungsarbeiten und dem Wiederaufbau der Gebäude herangezogen werden.

† Zeitz, 28. Oct. Ueber das Eisenbahnunglück, von dem wir gestern kurz berichteten, theilt die Königl. Betriebsinspection Leipzig I noch folgendes mit: Am Sonntag früh 2 Uhr ist am Wegeübergang bei Bude 45 am westlichen Ende des Bahnhofes Zeitz ein Fuhrwerk durch eine von Gera kommende Maschine überfahren worden. Die vier Insassen wurden vom Wagen geschleudert, wobei eine Person getödtet, eine Person schwer und eine Person leicht verletzt sind. Das Pferd ist todt. Die Schranken waren geschlossen. Der Wärter war auf seinem Posten. Das Pferd durchbrach die Schranke. Das Fuhrwerk gehörte, wie der „Anz." noch mittheilt, dem Handelsmanne Julius Göbner in Mannsdorf und hatte kurze Zeit vorher zur Heimfahrt den Bahnhof verlassen. Es befanden sich auf dem Wagen der Genannte, ferner sein Bruder Franz, der Schuhmacher Jacob aus Goßra und der Handelsmann Schumann aus Lobas. Ob das Pferd stark angetrieben worden ist oder gescheut hat, vermögen wir nicht zu sagen, kurzum, es hatte die Bahnschranke durchbrochen und war von der in demselben Augenblicke einfahrenden Maschine erfaßt, eine ziemliche Strecke mit fortgenommen und getödtet worden. Alle vier auf dem Wagen befindlichen Personen wurden, jedenfalls durch den Anprall an die Schranke, herabgeschleudert. Jacob blieb sofort todt; er hatte das Genick gebrochen. Julius Göbner hat schwere innere Verletzungen erlitten und wurde ins Krankenhaus gebracht. Franz Göbner und Schumann trugen zum Glück keine lebensgefährlichen Verletzungen davon. Jacob hinterläßt 9 und Julius Göbner besitzt 10 Kinder.

† Leipzig, 25. Oct. Einen Muster-Correspondenten muß das „Berliner Tageblatt" für Leipzig engagirt haben. Genanntes Blatt bringt mit Originalzeichen unter dem 23. Oct. einen Leipziger Bericht über das Attentat auf den Polizeidirektor, an den sich folgender Passus anschließt: „Noch ein anderes hier begangenes Verbrechen wird vom „L. Tagebl." gemeldet: Seinen bisherigen Arbeitgeber erschossen hat am Montag ein in der Leipziger Baumwollspinnerei zu Leipzig-Lindenau angestellter Buchhalter. Am Montag Mittag kurz nach 12 Uhr, während das übrige Personal bereits die Comptoirräume verlassen hatte, drang der Buchhalter in das Privatcomptoir des Direktors, Herrn Peger, und feuerte auf ihn einen Revolverschuß ab 2c. 2c." Kurz und gut, der vigilante Berichterstatter erzählt dem „Berl. Tgbl." ausführlich den tragischen Vorfall, der sich am 4. September 1894 in der Leipziger Baumwollspinnerei zugetragen hat und über den das „Leipz. Tgbl." damals natürlich referirt hatte. Das „Leipz. Tgbl." wird sich gern bereit erklären, dem betreffenden Berichterstatter Einsicht in die 89 Jahrgänge zu gewähren. Vielleicht findet er darin noch weitere Unterlagen für seine nützliche Thätigkeit auf dem Gebiete aktueller Berichterstattung.

Localnachrichten.

Merseburg, den 30. October 1895.

** Der kirchliche Verein von St. Maximi hielt am Montag Abend im Restaurant „Reichskrone" eine Männerversammlung ab, welche Herr Pastor Werther mit der Verlesung und Betrachtung des Schriftwortes Luc. 7, 50 eröffnete. Nachdem sodann der Herr Vorsitzende eines jüngst verstorbenen treuen Mitgliedes gedacht und die Anwesenden sich zu Ehren desselben von ihren Plätzen erhoben, begang Herr Prediger Bornhak sein angekündigtes Referat über „modern christliches Wesen". Der Herr Referent bezog sich dabei auf die einschlägige Schrift des Professors Kübel in Tübingen, eines Theologen ohne ausgesprochene Parteistellung, der sich lediglich von den Grundsätzen und Forderungen des Evangeliums bestimmen läßt. Voran schickte er die Erklärung, was unter modern christlichem Wesen und was unter Christenthum überhaupt zu verstehen ist. Das letztere als ein inneres Erleben und Erfahren der Errettung durch Jesum Christum bezeichnend, fragte er weiter, welches denn nun der Weg zu solchem Erleben und Erfahren sei. Kübel sagt: der Methodismus wächst in der evangelischen Kirche, ja er ist beinahe herrschend in derselben geworden. In Anknüpfung an dieses Wort, das der Verfasser ausführlich zu begründen sucht, äußerte sich der Herr Referent eingehend über den Begriff der Bekehrung, der auch den Zuhörern Anlaß zu einem längeren Meinungsaustausch gab. Damit mußte der Gegenstand wegen vorgeschrittener Zeit abgebrochen werden; die in der Kübel'schen Schrift enthaltenen mehr praktischen Bemerkungen sollen auf die Tagesordnung der nächsten Versammlung gesetzt werden.

** Auf dem mit unserm Simon-Judämarkt verbundenen Viehmarkte waren 95 Ferken und 27 Läuferschweine zum Verkauf angetrieben.

** Am Montag Nachmittag setzten zwei hiesige Arbeiter einen zum Jahrmarkt hier anwesenden Hallenschen Würstchenhändler in Nahrung, machten aber beim ersten Biß in das zweifelhafte Fabrikat die Erfahrung, daß dasselbe ungenießbar war. Sie warfen deshalb die angebissenen Würstchen unter entsprechenden Bemerkungen wieder in den Kessel und sahen sich nach einem Polizeibeamten um. Ehe ein solcher jedoch herangeholt werden konnte, hatte sich der biedere Hallenser mit seiner „duftenden" Waare schleunigst entfernt.

** Zwischen jungen Leuten vom Lande kam es am Montag gegen Abend in der Leunaer Straße hierselbst zu einer Schlägerei, bei der die neuen, auf dem Jahrmarkt eben erst erstandenen Spazierstöcke mit Stahleinlage einer ausgiebigen Probe unterzogen wurden. Mehrere der Betheiligten trugen blutige Köpfe mit nach Hause und werden diesen Jahrmarktsmontag nicht so bald vergressen.

** Zur Warnung für Raucher. In letzter Zeit sind wiederholt Beschwerden darüber eingegangen, daß Reisende mit brennender Cigarre in Nichtraucher-Coupees eingestiegen sind und dort weiter geraucht haben. Die königlichen Eisenbahn-Directionen haben deshalb Veranlassung genommen, die Stationsbeamten, Zugrevisoren, Zugführer und Schaffner auf die genaueste Beachtung bezüglich des Rauchverbots in Nichtraucher-Coupees erlassenen Bestimmungen aufmerksam zu machen. Reisende, welche mit brennender Cigarre in Nichtraucher-Coupees angetroffen werden, werden unnachsichtlich der nächsten Station zur weiteren Veranlassung zugeführt. Das Rauchen in Nichtraucher-Coupees ist auch dann nicht gestattet, wenn sämmtliche Insassen damit einverstanden sind oder ein solches Coupee nur von einem Raucher besetzt ist.

** Für den Flaschenbierhandel von Wichtigkeit ist eine vor Kurzem ergangene Gerichtsentscheidung, nach welcher die Benutzung fremder, mit eingepreßtem Zeichen versehener Bierflaschen zum Abfüllen von Faßbier nach dem neuen Waarenzeichengesetz strafbar ist. Auch die Einwendungen, daß das Publikum sehr oft beim Umtauschen solche mit Zeichen versehene Flaschen zurückgebe, und man daher gezwungen sei, diese Flaschen zu benutzen, kann vor Bestrafung nicht schützen.

Stadtverordneten-Sitzung.

Merseburg, den 28. October 1895. Die Versammlung tritt unter dem Vorsitz des Stadtv. Prof. Dr. Witte sofort in die Erledigung der Tagesordnung ein.

1) Ref. Stadtv. Hündorf. Magistrat hat in einem Schreiben an die Versammlung den Wunsch ausgesprochen, daß das Statut für das hiesige Siechenhaus zunächst durch eine gemischte Commission vorberathen werde. Der Referent hält dies ebenfalls für rathsam und ersucht die Versammlung, das Statut an eine gemischte Commission zu ver-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787691318951030-11/fragment/page=0005

weisen. Dies geschieht. In die Commission werden gewählt die Stadtv. Heber, Heyne, Hündorf, Schwengler und Witte.

2) Stadtv. Meister unterbreitet der Versammlung ein Gesuch des hiesigen Regiments-Kommandos um kostenfreie Ueberlassung von 50 Fuhren Kies zur Ausbesserung der Husaren-Reitbahnen. Magistrat hat das Gesuch unter der Bedingung genehmigt, daß das Kommando den Kies in der städtischen Grube selbst fördern läßt. Referent beantragt, dem Gesuch unter der vom Magistrat festgesetzten Bedingung stattzugeben. Die Versammlung beschließt demgemäß.

3) Stadtv. Marckscheffel befürwortet ein Gesuch des Turnvereins Rothstein hier um Ueberlassung der städtischen Turnhalle zu Uebungsstunden am Montag und Freitag. Magistrat hat das Gesuch unter folgenden Bedingungen genehmigt: An Montagen, welche die Feuerwehr für ihre Uebungen in Anspruch nimmt, bleibt die Turnhalle dieser reservirt und hat der Turnverein Rothstein zurückzutreten. Letzterer zahlt für Reinigung der Turnhalle 30 Mk. und für Instandhaltung der Geräthe 2c. 10 Mk. jährlich. Gas und Heizung sind je nach dem stattgehabten Verbrauch zu berichtigen. Der Referent bittet um Bewilligung des Gesuchs und ertheilt die Versammlung ohne weitere Debatte ihre Zustimmung.

4) Stadtv. Heber beantragt, den unbrauchbar gewordenen Hospitaliten-Karren, der nach dem Gutachten des Stadtbaumeisters auch nicht mehr zu repariren ist, durch einen neuen zu ersetzen und die hierfür erforderlichen 100 bis 120 Mark zu bewilligen. Die Versammlung beschließt demgemäß.

5) Ref. Stadtv. Barth. Die Anwohner der hinteren Teichstraße haben sich mit einem Gesuch an die Stadtbehörden gewandt, in dem sie bitten, in der Verlängerung der genannten Straße noch mindestens 1 Laterne anbringen zu lassen. In der Eingabe wird hervorgehoben, daß die jetzige letzte Laterne an der Funkenburg häufig nicht brennt und ein offener Rinnstein, der die Straße in der dunklen Gegend quer durchschneidet, eine Verbesserung der Beleuchtungsverhältnisse dringend nöthig erscheinen läßt. Das Gesuch ist, wie der Referent bemerkt, von der Wahlcommission reiflich erwogen worden, auch hat eine Localbesichtigung stattgefunden, welche ergab, daß die beiden letzten Häuser der hinteren Teichstraße allerdings fast ohne Beleuchtung sind, daß aber eine neue Laterne an dieser Stelle eine Verlängerung des Gasrohrnetzes mit einem Kostenaufwand von ca. 300 Mk. erfordert. Unter diesen Umständen hat die Wahlcommission die Petition ebenso wie der Magistrat ablehnend beschieden. Referent beantragt, demgemäß zu beschließen. In der Debatte erklärt Bürgermeister Reinefarth das unregelmäßige Brennen der Laterne an der Funkenburg dahin, daß die dort hausende Straßenjugend die Gasflamme öfter muthwillig verlöscht, daß aber die Executive bereits beauftragt ist, hier strengere Aufsicht zu führen. Betreffs des offenen Rinnsteins verspricht Redner baldige Abhülfe. Bei der hierauf folgenden Abstimmung wird das Gesuch abgelehnt.

6) Die Wahl von Beisitzern und deren Stellvertretern für die bevorstehenden Stadtverordnetenwahlen ergiebt die Stadtv. Heber und Meister als Beisitzer und die Stadtv. Barth und Heyne als deren Stellvertreter.

In geheimer Sitzung wurde den Magistratsvorlagen betr. die Verpachtung eines Ackergrundstückes sowie betr. die Vermiethung einer Wohnung in einem städtischen Hause und betr. ein Abkommen mit dem Pächter des Düngers eines Militärpferdestalles die Zustimmung ertheilt und über eine Beschwerde wegen verweigerter Legung einer Gas-Zuleitung zu dem Grundstück des Beschwerdeführers seitens des Magistrats in ablehnendem Sinne beschlossen.

Aus den Kreisen Merseburg und Querfurt.

§ Freyburg, 27. Oct. Während des gestrigen Vormittages wurden aus dem Helm'schen Gasthofe in Baumersroda zwei Gänse, die in einem Stalle neben dem Tanzsaale eingesperrt waren, gestohlen und an Ort und Stelle geschlachtet. Später fand man die Thiere unter Kiepen versteckt in der Nähe einer Oehsterbude auf.

(Aus vergangener Zeit.) Der **30. October 1870** ist ein ereignißreicher Tag. An demselben erschien der alte Thiers, von Tours mit Geleitsbriefen der dortigen Regierung kommend, in Versailles, um sich von hier nach Paris zu begeben behufs Einleitung von Waffenstillstandsverhandlungen. Der Moment war den Franzosen günstig. Nach dem Fall von Metz konnten sie in Ehren Frieden machen und nach Bezwingung ihrer größten Armee lag zu diesem genügender Grund vor. Allein die Unvernunft, die Politik des Pariser Straßenpöbels siegte und ihr mußte sich auch Thiers vorläufig fügen. Am selben Tage fand wieder vor Paris ein größeres Ausfallgefecht statt. Bei Le Bourget kam es bereits morgens 8 Uhr zum Kampf und im Dorfe selbst zu einem sehr blutigen Handgemenge. Den deutschen Truppen gelang es endlich, im Sturm vorzugehen und das Dorf zu besetzen. Als eben eine Abtheilung in ein Haus eindringen wollte, erschienen weiße Tücher an den Fenstern desselben als Zeichen freiwilliger Uebergabe. Graf Waldersee gebot Halt, ritt selbst heran und eine aus dem Hause abgefeuerte Kugel streckte ihn sofort todt nieder. Jetzt ergriff die Truppen die äußerste Erbitterung, die sich in einem gewaltigen Angriff äußerte, so daß der Feind bereits um 12 Uhr mittags geworfen war. Es wurden 1200 Gefangene gemacht; deutscherseits betrug der Verlust 30 Offiziere und 400 Mann. Die Franzosen hatten augenscheinlich beabsichtigt, sich in Le Bourget zunächst festzusetzen, daselbst Befestigungswerke zu erbauen um so der Cernierungslinie besser auf den Leib zu rücken; diese Absicht war vollständig vereitelt worden. Am 30. October kam auch wieder die Werdersche Armee ins Gefecht bei Dijon. Es handelte sich um die Besetzung dieser alten Residenz der burgundischen Herzöge, die für die deutschen Truppen als Eisenbahnknotenpunkt des südöstlichen Frankreich wichtig war. Zuerst vor der Stadt wurde gegen hartnäckig ihre Positionen vertheidigende französische Linientruppen gekämpft, die am Spätnachmittag soweit zurück geworfen waren, daß sich das Gefecht in die Stadt fortsetzte. Hier nun betheiligte sich am Kampfe der in den Vorstädten wohnende Pöbel, selbst fanatisirte Weiber; aus allen Häusern, selbst aus den die neutrale Flagge der Genfer Convention tragenden, wurde auf die deutschen Truppen geschossen. Abend 6 Uhr begann es zu dunkeln und nun ließ General von Bayer die Truppen zunächst zurückgehen und dann Artilleriefeuer auf die Stadt eröffnen. Noch um 7 Uhr machte eine feindliche Colonne einen Angriff, sie wurde aber sehr bald zersprengt. Um 9 Uhr Abends wurde in der Stadt die weiße Parlamentärflagge aufgezogen und noch in der Nacht kam die Kapitulation zu Stande. Die Franzosen zogen sich im Schutze der Nacht aus Dijon zurück. Ihre Absicht, um diese für sie sehr wichtige Stadt größere Truppenmassen anzuhäufen, war vollständig vereitelt worden. Die Bürgerschaft zeigte sich den Truppen gegenüber sehr entgegenkommend.

Vermischtes.

* (Schätze in einem Brunnen.) Aus Belgard wird berichtet: Der Belgarder Gemeinderath läßt hier nächst dem Gemeindehause einen seit unvordenklicher Zeit existirenden Römerbrunnen mit Hilfe zweier Dampfpumpen ausschöpfen. Der Wasserstand des Brunnens hat eine Höhe von vierzig Metern. Eine alte Tradition behauptet, daß auf dem Grunde des Brunnens seit der türkischen Epoche werthvolle Schätze versenkt liegen.

* (Entführte Ballerinen.) Der Theaterzettel des „Teatre des Arts" von Rouen hatte vorgestern folgende merkwürdige Fußnote: Da sich sechs Ballerinen haben heimlich entführen lassen, möge ein P. T. Publikum sich nicht wundern, wenn das Balletpersonal nicht komplet ist. Die Direction arbeitet mit Eifer an der Ergänzung desselben.

* (Schlagende Wetter.) Aus Lens (Nordfrankreich) wird vom 26. d. gemeldet: Durch schlagende Wetter sind in den Steinkohlengruben von Dourges gestern Abend 3 Bergleute getödtet und 8 verwundet worden.

* (Der deutsche Graf Emich zu Leiningen) wurden in London am Sonnabend wegen Kuppelei zu der Strafe von zwei Jahren, seine Geliebte Bauernfeind zu achtzehn und der Baron Gellern zu sechs Monaten Zwangsarbeit verurtheilt.

* (Adele Spitzeder) ist nach schwerem Leiden im tiefsten Elend in München gestorben.

* (Diebischer Briefträger.) Der Dieb, der am 16. October auf dem Bahnhof in Posen eine Kiste mit 6300 Mk. Postkassengeldern gestohlen hat, ist in der Person eines Landbriefträgers in Kempen (Provinz Posen) ermittelt worden. Von der entwendeten Summe hatte er 400 Mk. verbraucht.

Neueste Nachrichten.

Paris, 29. Oct. (H. T.-B.) Große Ueberraschung rief hier heute die Nachricht hervor, daß das Ministerium Ribot in später Abendstunde seine Demission gegeben hat. Präsident Faure hat die Demission angenommen und bereits Brisson zu einer Conferenz berufen.

Paris, 29. Oct. (H. T.-B.) Zu der plötzlich erfolgten Demission des Ministeriums Ribot wird noch gemeldet: Die Deputirtenkammer nahm eine Tagesordnung an, nach welcher den Parlamentsmitgliedern eine Betheiligung an finanziellen Syndikaten untersagt wird. Außerdem wurde der Zusatzantrag des Abg. Renand acceptirt, nach welchem die Regierung eine Untersuchung gegen alle in der Südbahnaffaire verwickelten Parlamentarier einleiten und der Kammer die Akten vorlegen solle. Darauf erklärte der Ministerpräsident Ribot, daß die Regierung diesem Antrage nicht zustimmen könne. Bei der Abstimmung wurde die erste Tagesordnung mit 275 gegen 196, der zweite Antrag mit 311 gegen 210 Stimmen angenommen. Hierauf zogen sich die Minister zu einer Berathung zurück, infolge deren das gesammte Kabinet dem Präsidenten Faure seine Demission überreichte.

Paris, 29. Oct. (H. T.-B.) Die Nachricht von dem Sturz des Ministeriums Ribot hat in der ganzen Stadt große Erregung hervorgerufen. Man glaubte nicht, daß das Ministerium unterliegen würde, besonders da der Anfang der Sitzung wenig Interesse bot und die Rede Renands nicht den Erwartungen entsprach. Außerdem hatte die Regierung in der Interpellation Jaurès, welche gefährlich erschien, den Sieg davon getragen.

Moskau, 29. Oct. (H. T.-B.) Auf der Fahrt von Orel nach Moskau wurde der Gutsbesitzer Edelmann Ribel im Coupee erster Klasse von Mitreisenden betäubt und seines Koffers mit 46000 Rubel Inhalt beraubt. Die Thäter sind entkommen.

Konstantinopel, 29. Oct. (H. T.-B.) Hier herrscht seit den letzten acht Tagen vollständige Ruhe, die Stadt hat ihr gewöhnliches Aussehen. Nach auf der Pforte eingelaufenen amtlichen Nachrichten wurden die in Armenien in den letzten Tagen stattgefundenen Ausschreitungen lediglich von Armeniern veranstaltet. Am 25. d. M. überfielen in Baybonst bei Zeitern, ferner in Marach und am 26. in Bitlis die Armenier betende Muselmänner in den Moscheen und metzelten dieselben nieder. Am 16. wurde in der Nacht Bekir-Effendi, Major im 38. Kavallerie-Regiment, in der Moschee von Diadin lebend von Armeniern verbrannt.

Newyork, 29. Oct. (H. T.-B.) Das spanische Kanonenboot „Antonio Lopez" ist an der Dianabank auf den Bahama-Inseln gescheitert. Der gänzliche Verlust des Schiffes wird befürchtet. — Der Colonialrath von britisch-Guyana lehnte mit zehn gegen acht Stimmen das Verlangen des auswärtigen englischen Amtes, Vorbereitungen zur Vertheidigung der Grenze gegen Venezuela zu treffen, ferner den Bau strategischer Eisenbahnen, sowie die Verstärkung der Polizei und den Ankauf von Kanonen ab.

193. Königlich Preußische Lotterie.

(Ohne Gewähr.)

Vierte Klasse.

8. Ziehungstag vom 26. October 1895.

Vormittags.

10000 Mk. auf Nr. 88076.
5000 Mk. auf Nr. 101066 184591.
3000 Mk. auf Nr. 9703 10258 12706 12741 19440 19754 25797 25354 32862 33029 42924 46439 48599 53499 59421 60339 64854 66372 73628 88871 98409 106669 121662 122954 128873 132051 134380 144959 145912 170585 176661 189669 192260 204868 206055 211463 211485 217474 220171.
1500 Mk. auf Nr. 9484 24314 29880 34095 38365 38769 53301 53453 55927 62690 72034 124688 139012 139072 140833 140898 142717 146850 148067 151200 153756 158245 161477 166205 175274 180956 182148 186649 186379 205530 211955.

Nachmittag.

50000 Mk. auf Nr. 21059.
30000 Mk. auf Nr. 24078.
15000 Mk. auf Nr. 101780 164679.
10000 Mk. auf Nr. 59554 180185.
5000 Mk. auf Nr. 2678 65800 167206 196476.
3000 Mk. auf Nr. 11889 14617 20529 24756 26199 33874 36056 47758 53852 55522 59237 60341 64865 66722 66836 67100 67230 82107 83768 107975 109518 115697 120852 122068 123711 125459 127265 131220 135649 150533 152584 158622 160874 161454 162117 167250 169275 171411 180189 180368 190204 195911 208937 215609 223785.
1500 Mk. auf Nr. 393 4737 8943 16085 22561 23609 37918 38743 50637 52127 56793 57115 77806 79813 84632 98259 99176 101503 103777 104647 106841 114761 119990 136435 140525 144397 152007 152113 155899 160348 168605 177083 178633 182883 185810 186775 213693 214902 215453 221368 224874.

Börsen-Berichte.

Halle, 29. October.

Preise mit Ausschluß der Maklergebühr für 1000 kg netto.

Weizen, ruhig, 127—131 Mk., feinster märkischer über Notiz, Rauhweizen 136—141 Mk.
Roggen, fest, 126—130 Mk.
Gerste, Brau-, 140—160 Mk., feinste bis 172 Mark, Futter- 115—122 Mk.
Hafer, ruhig, 123—132 Mk.
Mais, amerikanischer Mixed, 111—113 Mk. Donaumais 117—138 Mk.
Raps ohne Handel. Rübsen —,— Mk. Erbsen Viktoria-, 137—152 Mk.

Preise für 100 kg netto.

Kümmel, ausschl. Sack, 52—53 Mk. Stärke, einschl. Faß, Hallesche prima Weizen- 35,00—37,00 Mk., nach Qualität bezahlt. Maisstärke, einschl. Faß, 29,00 bis 32,00 Mk. Linsen 16—32 Mk. Bohnen 22—24 Mk. Kleesaaten: —,—. Rothklee —,— Mk. Mohn, blau, 29,00—30,00 Mk., grau —,— Mk.
Futtermehl 12,00—13,00 Mk. Roggenkleie 8,00 bis 9,00 Mk. Weizenschalen 7,50—8,00 Mk. Weizengrieskleie 7,50—8,00 Mk. Malzkeime, helle, 8,00—8,50 Mk., dunkle 7,00—7,25 Mk. Oelkuchen 8,75—9,00 Mk.
Malz 26,50 bis 27,50 Mk. Rüböl 46,00 Mk.
Petroleum 22,50 Mk. Solaröl 0,825/30 12,50 Mk.
Spiritus, 10000 Liter-Proz., still, Kartoffel- mit 50 Mk. Verbrauchsabgabe —,— Mk., mit 70 Mk. Verbrauchsabgabe 33,30 Mk., Rüben- —,— Mk.

Vom chronischen Darmkatarrh befreit. Wiederum ein schlagender Beweis für die Vorzüglichkeit Karl Koch'scher Nährzwiebäcke: Recht gern nehme ich Gelegenheit, Ihnen Bericht über den Werth Ihrer hygienischen Zwiebäcke zu erstatten. Das Söhnchen meiner Tochter, der Frau Pastor Trebs, jetzt 3 Jahr, war in den Dorfteich gefallen. Aus der dadurch entstandenen Erkältung hatte sich ein chronischer Darmkatarrh entwickelt, welcher durch alle benutzten medizinischen Mittel nicht beseitigt werden konnte. Am 1. Mai 1895 wurde auf mein Anrathen der Beschluß gefaßt, das Mediziniren einzustellen und mit ihrem Zwieback die Ernährung des elenden, kümmerlich armen Kindes zu beginnen. Am 4. Mai machten Sie die erste Sendung und schon nach 8 Tagen empfing ich die Mittheilung meiner Tochter, daß eine wesentliche Aenderung zur Besserung eingetreten sei.

Halle a/S., den 24. Juni 1895.

Mit Hochachtung!

Albert Kuhn, Mühlenbaumeister.

Redaction, Druck und Verlag von Th. Rössner in Merseburg.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787691318951030-11/fragment/page=0006

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich (mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen) früh 7½ Uhr. Telephonanschluß Nr. 8.

Wöchentliche Beilage: Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis für das Quartal: 1 Mark bei Abholung, 1 Mark 20 Pf. durch den Herumträger, 1 Mark 25 Pf. durch die Post.

№ 239. Mittwoch den 30. October. 1895.

Für die Monate November und Dezember werden Abonnements auf den

„Merseburger Correspondent"

zum Preise von 80 resp. 84 Pf. von allen Postanstalten, Postboten, sowie in der Expedition entgegengenommen.

Inserate finden bei der großen Auflage des Blattes die zweckentsprechendste Verbreitung.

Ein Loblied auf die Getreidezölle.

*** Ein seltsames Loblied auf die Getreidezölle hat in der „Corresp. des Bundes der Landwirthe" der bekannte Agrarier Dr. G. Ruhland angestimmt. In einem früheren Artikel hat derselbe Verfasser, der es mit der logischen Consequenz nicht so genau nimmt, zunächst behauptet, daß die Getreidezölle die preissteigernde Wirkung, welche die Landwirthe von ihnen erwartet, nicht hätten haben können, weil das Quantum Getreide, welches Deutschland auf den Markt bringe, so winzig sei, gegenüber der Gesammtproduction, daß es auf die Preise keinen Einfluß ausüben könne. Als ob Deutschland überhaupt noch ein Getreideausführendes Land sei. In zweiter Linie behauptete er dann, bei Einführung und bei der jedesmaligen Erhöhung der deutschen Zölle sei so viel ausländisches Getreide importirt worden, daß die Zollerhöhung im Inlande eine preissteigernde Wirkung nicht haben konnte. „Die Zollpolitik, schreibt Ruhland, hat die Weizenpreise verdorben". Man hätte nun erwarten sollen, daß Ruhland aus diesen Prämissen denselben Schluß gezogen, wie Graf Kanitz, nämlich, daß es mit den Getreidezöllen für die Landwirthschaft nichts sei und daß man durch die Verstaatlichung der Getreideeinfuhr ein sehr sicher wirkendes Mittel anwenden müsse, um die Preise im Inlande in die Höhe zu treiben. Aber weit gefehlt! Aus dem angeblich gelungenen Nachweis, daß die Zölle sich auf das Ausland abgewälzt haben, oder, wie man früher sagte, daß das Ausland den Zoll bezahlt, wird der Schluß gezogen, daß durch die Zölle im Inlande gar keine Preissteigerung eingetreten sei und daß die Getreidepreise im Zollinlande trotz der Zölle eben so hoch seien, wie sie sein würden, wenn die Zölle nicht wären. Wohl aber hätten sie die Preise im Auslande um den Betrag der (deutschen) Zölle verbilligt! Daraus würde folgen — aber diese Consequenz zu ziehen, hüten sich diese Agrarier wohl — daß die Getreidepreise im Inlande unverändert bleiben würden, wenn die deutschen Getreidezölle aufgehoben würden; die einzige Wirkung würde nur die sein, daß der Getreidepreis im Auslande wieder auf die frühere Höhe, d. h. auf die Höhe der deutschen Inlandspreise steigen würde! Ernsthaft über dergleichen paradoxe Behauptungen zu discutiren, ist überflüssig. Die Agrarier selbst haben ja die Herabsetzung der Getreidezölle von 5 auf 3½ Mk. bekämpft, nicht deshalb, weil dadurch dem Auslande das Getreide um 1½ Mark vertheuert, sondern weil der Inlandspreis um diesen Betrag sinken würde. Aehnlich verhält es sich mit der weiteren Behauptung, die Getreidezölle hätten den nationalen Markt den nationalen Producenten wieder gesichert! Auch das ist nur eine Phrase! Oder weshalb haben die Agrarier seiner Zeit behauptet, die Herabsetzung der Getreidezölle in den Handelsverträgen müsse zu einer Ueberschwemmung Deutschlands mit billigerem russischen Getreide führen? Zum Ueberfluß will der agrarische Schriftsteller nun auch noch nachweisen, daß die deutschen Getreidezölle auch für das Ausland von Bedeutung seien, indessen ist es schwer, auf diesem Gebiete dem kühnen Gedankenfluge des Verfassers zu folgen, der es als ein Verdienst der Bismarck'schen Politik bezeichnet, daß die Landwirthe auf der ganzen Erde Jahrzehnte früher, als sonst geschehen wäre, zu der Erkenntniß gelangt seien, daß sie eigentlich das gleiche Interesse haben, ihre Producte zu besseren, statt zu schlechteren Preisen zu verkaufen u. s. w. u. s. w. — Nach Allem sind diese Erörterungen nur ein neuer Beweis für die zunehmende Verwirrung der Geister im agrarischen Lager. Der Widerspruch der Meinungen ist nicht mehr Ausnahme, sondern Regel. Wenn man behauptet, daß dank der Getreidezölle der Getreidepreis in Deutschland unverändert geblieben, im Ausland aber um den Betrag des Zolles gesunken ist, wie kann man gleichzeitig gegen die Handelsverträge Sturm laufen, weil dieselben einen für die Landwirthschaft verderblichen Preissturz herbeigeführt haben sollen? Und beweist nicht jede Zusammenstellung der Getreidepreise in den letzten 20 Jahren, daß auch die deutschen Getreidepreise nicht stationär geblieben, sondern je nach der Conjunctur des Weltmarktes gestiegen oder gefallen sind? Die Thatsache aber, daß die Preise in Deutschland jeweilig um den Betrag des Zolles höher sind, als im zollfreien Ausland; mit andern Worten, daß nicht das Ausland, sondern der inländische Consument den Zoll in dem theureren Brote bezahlt, wird auch durch die Ruhland'schen Ausführungen nicht erschüttert.

Politische Uebersicht.

Oesterreich-Ungarn. Die Nichtbestätigung der Wahl Luegers zum Bürgermeister von Wien soll, wie die „Münch. Neust. Nachr." melden, der österreichische Ministerrath beschlossen haben. — Die Spaltung unter den Deutsch-Böhmen ist zur Thatsache geworden. Die antisemitische deutschnationale Gruppe, die bereits die Bildung einer eigenen deutschen Volkspartei in Böhmen beschlossen hatte, zeigte ihr Fernbleiben von der Vertrauensmännerversammlung an, die am Sonntag in Prag stattfand. Der Vollzugsausschuß der böhmischen deutsch-liberalen Partei beschloß darauf den Kampf gegen die Deutschnationalen und sagt in seiner Erwiderung „Ueber den durch Sie vollzogenen Bruch drr bisher allseitig hochgeachteten Einheit der deutsch-böhmischen Vertretung im Landtage sprechen wir unser tiefstes Bedauern aus und sind uns voll bewußt, zu solchem gänzlich unbegründeten Vorgehen keinen Anlaß gegeben zu haben. Alle Verantwortung für die verhängnißvollen schweren Folgen, die dieser Schritt für die Lebensinteressen unseres Volkes nach sich ziehen kann, werden Sie zu tragen haben." Die deutsche Vertrauensmännerversammlung am Sonntag war zahlreich besucht; dieselbe nahm unter dem Vorsitze des Obmanns Schlesinger einstimmig die Anträge des Vollzugsausschusses betreffs der Candidaturen und des Wahlaufrufs an.

Rußland. Der bisherige russische Minister des Innern Durnowo wurde unter Enthebung von seinem Amte zum Präsidenten des Ministercomitees ernannt. Der Gehilfe des Ministers des Innern, Goremykin, wurde zum Verweser des Ministeriums des Innern ernannt.

Frankreich. Die parlamentarischen Verhandlungen über den Streit in Carmaux haben mit einem Siege des französischen Ministeriums geendet, indem die Kammer am Sonnabend nach der dreitägigen Debatte dem Kabinet Ribot mit 280 gegen 183 Stimmen ein Vertrauensvotum aussprach. Die mit 280 gegen 183 Stimmen angenommene Tagesordnung besagt, daß die Staatsgewalt einzig und allein die Aufgabe habe, die Ordnung und Freiheit der Arbeit zu sichern. Die Sozialisten hatten das Ministerium zwingen wollen, in dem Streik das Schiedsrichteramt zu übernehmen. — Auf Madagaskar beginnen sich die Franzosen häuslich einzurichten und die Erfolge ihrer Waffen sich politisch und wirthschaftlich nutzbar zu machen. Bekanntlich war General Duchesne, der Leiter der militärischen Expedition, von vornherein mit Instructionen seiner Regierung versehen, keine vollständige Annexion der großen Insel vorzunehmen, sondern nur ein, allerdings sehr weitgehendes französisches Protectorat unter Bestehenbleiben des Regiments der Königin zu errichten. Am Sonnabend ist in Paris der Wortlaut des Vertrages mit Madagaskar eingetroffen. Die Königin nimmt das französische Protectorat mit allen seinen Folgen an. Frankreich wird Madagaskar in allen auswärtigen Beziehungen vertreten. Der französische Präsident wird mit der Wahrnehmung der Beziehungen zu den Vertretern der fremden Mächte und der Regelung aller Fragen betraut, welche die auf Madagaskar lebenden Fremden betreffen. Frankreich wird auf der Insel die für die Ausübung der Schutzherrschaft nöthigen Truppen unterhalten. Die innere Verwaltung wird von dem französischen Residenten controlirt. Die Königin verpflichtet sich, mit inneren Reformen vorzugehen und keinerlei Anleihe ohne Ermächtigung seitens Frankreichs abzuschließen. Die Sklaverei ist abgeschafft. Alle Conzessionen, welche der frühere Premierminister vor dem 1. October d. J. ertheilt hat, werden für ungültig erklärt. Nur Franzosen können auf Madagaskar Grundbesitz erwerben. Des weiteren wird ausdrücklich erklärt, daß Frankreich keinerlei Verantwortung für die von der madagassischen Regierung vorher eingegangenen Verpflichtungen, Schulden oder verliehenen Conzessionen übernimmt, und schließlich wird festgesetzt, daß bei der baldigst vorzunehmenden Grenzbestimmung des Territoriums von der bisherigen französischen Colonie Diego Suarez, die Linie 12 Grad 45 Minuten südlicher Breite, möglichst als Demarkations-Linie dienen soll. — Von informirter Seite wird bemerkt, daß dieser Vertrag den Begriff des Protectorats genauer feststellt als der Vertrag vom Jahre 1885. Als be-

dene Einerwaltung
sehen. —
nkreich in
für die
übernahm,
Verbind-
erminister
den bis-
en Namen
sämmtliche
ffnet und
eine neue
befehl der

die Ita-
pesche aus
Truppen
elcher sich
te. Das
bestätigt
arsch bis
ie Häupt-
pere seien
nicht ent-
die Unter-
Verhand-
Resultate

Türkei. Mit der Durchführung der armenischen Reformen hapert es gewaltig. Statt daß in Armenien Ruhe eingetreten wäre, kommen täglich Meldungen über neue blutige Kämpfe zwischen Türken und Armeniern in Kleinasien. „Reuters Bureau" meldet aus Konstantinopel vom 26. d. M., die Pforte empfing eine Depesche des Generalgouverneurs von Bitlis, derzufolge bewaffnete Armenier am Freitag einen Angriff auf die Moscheen von Bitlis machten, wo sich alle Muselmanen zur Verrichtung des Freitagsgebets versammelt hatten. Die Muselmanen, durch den Angriff überrascht, vertheidigten sich mit Steinen und Stöcken. Die Behörden sandten sofort in alle Quartiere der Stadt Abtheilungen der Polizei, Gensdarmerie und Militär zur Wiederherstellung der Ordnung. Ein Theil der Armenier verbarrikadirte sich darauf und fuhr fort

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787691318951030-11/fragment/page=0007